

Gut.

DAS MAGAZIN DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE

01.2012

ZEITEN WENDE

ENERGIEWENDE

NETZ AN LAND GEZOGEN

PARTIZIPATION

PÄCKLI-POLITIK FÜRS VOLK

UMFRAGE

STIMMEN ZUR FINANZKRISE



- 21 Stimmen für die Region – Kunden entscheiden mit**
Sparkassen geben den Bürgern eine Stimme und lassen sie über die Verwendung von Fördergeldern für gesellschaftliche Projekte abstimmen. Ein Überblick
- 22 Die Kunst der Gemeinschaft**
Die künstlerische Leiterin der dOCUMENTA (13) Carolyn Christov-Bakargiev glaubt an gesellschaftlichen und technischen Wandel durch Kunst – eine Einsicht aus Begegnungen mit Künstlern in aller Welt
- 28 Ab wann ist im Mann ein Mann?**
Die „Phönixzeit“ – Feuerrituale, Gespräche über Gefühle und ein Tag Einsamkeit sollen aus pubertierenden Jungen junge Männer machen, die auch stark genug sind, Schwäche zu zeigen
- 32 Nur nach vorn schauen**
Seit einem Trainingsunfall ist der ehemalige Spitzenturner Ronny Ziesmer gelähmt. „Aber Sportler“, sagt er, „bin ich geblieben.“ Sein nächstes Ziel: die Paralympics 2016

35 Gut.unterhalten

35 Literatur

36 Nachhaltige Wende

Im Gespräch mit Franz Josef Radermacher, Mathematiker, Ökonom und Zukunftsforscher, über nachhaltige Wendepunkte wie politische Weichenstellungen und den Willen der Bürger

40 Gut.zu.wissen

40 Termine



„Ansichten eines Steins“ ließe sich der Titel dieser Skulptur des Italieners Giuseppe Penone übersetzen – „Idee di Pietra“. Ganz gegen die Tradition der dOCUMENTA wurde das Kunstwerk vor der Eröffnung enthüllt. Beim näheren Hinsehen wird der Besucher merken: Nicht ein Baum hält den Felsbrocken, sondern ein bemaltes Bronzegerüst. Die Skulptur folgte der Kuratorin Carolyn Christov-Bakargiev Biennale 2008 von Sydney nach Kassel, „um die dOCUMENTA (13) schon hier und heute beginnen zu lassen“, sagt sie bei der Einweihung im April 2010. Neben der Skulptur wurde eine Stechpalme gepflanzt. Wie diese werde auch die dOCUMENTA (13) in den nächsten zwei Jahren wachsen, interpretiert Christov-Bakargiev.

DIE KUNST DER GEMEINSCHAFT



Die künstlerische Leiterin der
documenta (13)
Carolyn Christov-Bakargiev
glaubt an gesellschaftlichen und
technischen Wandel durch Kunst –
eine Einsicht aus Begegnungen mit
Künstlern in aller Welt.

TEXT: ALEXANDER BÜHLER | FOTOS: GUISEPPE PENONE, BEN SYMONS,
UWE ZUCCHI, PRESSEMATRIAL

Da sitzt sie nun, durch das Video-Fenster von Skype eingeraht wie ein Gemälde: Korkenzieherlocken umwölken ihr freundliches Gesicht, eine schwarze, rechteckige Brille und ihr Lippenstiftmund setzen Akzente. Leibhaftige Interviews mit Carolyn Christov-Bakargiev, 55, sind selten, aber über Skype sich verabreden, das geht: Termine kann sie einhalten, nur den Ort nicht, an dem sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt befinden wird. Die künstlerische Leiterin der diesjährigen documenta wohnt in Rom, hat ihr Büro natürlich in Kassel und fahndet auf der ganzen Welt nach geeigneten Kunstobjekten.

Eben noch hat sie sich von einer Ausstellung in Düsseldorf inspirieren lassen, davor einen türkischen Künstler in Basel getroffen – Christov-Bakargiev seufzt, schaut an die Decke, ruft Melissa, ihre Assistentin: „Wo war ich davor noch mal?“ Die Antwort: Kabul, Ramallah und Phnom Penh, allein in den vergangenen Wochen. Ihre Vorbereitungen zur 13. documenta, einer der bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst, laufen auf Hochtouren. Wie wird sie aussehen?

Christov-Bakargiev ist zu diesem Zeitpunkt noch zur Geheimhaltung verpflichtet. Statt Infos schenkt sie ein Lächeln. Nur so viel vorab: Das Motto lautet „Zusammenbruch und Wiederaufbau“. Zur Bestückung geht sie auf Spurensuche in Gebiete, die gemeinhin kaum ins Augenmerk der westlichen Kunstszene geraten. „Ein unglaubliches Privileg“, schwärmt sie, lehnt sich in ihrem Sessel zurück und versucht kurz vergeblich, ihre Haare zu bändigen. In Kabul hat sie sich mit der afghanischen Künstlerin Mariam Ghani getroffen. Über Kunst ging es in ihren Gesprächen selten. Eher um abstrakte Themen wie „Informationsströme“. Was die mit Afghanistan zu tun haben? „Ich möchte entlegene erscheinende Aspekte miteinander in Verbindung bringen, um dadurch die Welt anders begreifbar zu machen.“

SIE WILL DEN PUNKT ERLÄUTERN, entschwindet dem Bild. Laut dringt der Sound einer Kiste, die wild durchwühlt wird, aus dem Computer. Melissa, ihre Assistentin, wühlt mit. Endlich hat Christov-Bakargiev einen Katalog von Gemälden über und von Konrad Zuse, Bauingenieur und Erfinder des ersten Computers „Z1“, zur Hand. Zuse widmete sich

neben seinem Beruf leidenschaftlich der Malerei. Christov-Bakargiev sieht einen Zusammenhang zwischen seiner Erfindung und seinen expressionistischen Bildern. „Dieses technische Gerät ist ein Kunstwerk.“

Christov-Bakargievs Kunst- und Kulturbegriff ist breit, sehr breit. Ihr Hund Darsi – verewigt in einer Fotografie an der Wand hinter ihrem Schreibtisch – sei auch ein Kulturschaffender. Denn schließlich prägten auch Hunde unseren Alltag. Künstler reagierten in ihren Werken

auf aktuelle Entwicklungen wie die Finanzkrise. „Manche arbeiten etwa zu Tauschsystemen, in denen kein Geld benutzt werden muss“, sagt Christov-Bakargiev. „Sie erfinden zum Beispiel Zeit-Banken oder beziehen sich auf kleine Gemeinschaften, die Alternativen zu Geld nutzen.“

Und der Südafrikaner William Kentridge zum Beispiel verdeutlichte mit animierten Kohle-

stiftzeichnungen das Unbehagen an der herrschenden Ungleichheit zwischen Schwarzen und Weißen und protestierte so gegen die Apartheid. Als Christov-Bakargiev über ihn erzählt, schwingen Härte und Leidenschaft in ihrer Stimme; war es doch ihr Buch, das als eines der ersten diesen Künstler einem breiten Publikum bekannt machte.

„Ich möchte entlegene erscheinende Aspekte miteinander in Verbindung bringen, um dadurch die Welt anders begreifbar zu machen.“



In der Welt zuhause: In persona sind Verabredungen mit Carolyn Christov-Bakargiev, der künstlerischen Leiterin der dOCUMENTA (13), schwer zu bekommen, per Skype aber kein Problem. Skypen kann sie überall.

Kunst gehe tiefer als Politik, sagt sie. Kunst befasse sich im Gegensatz zum politischen Verwalten von Gemeinden oder Staaten mit der Polis, der Gemeinschaft. „Was machen wir als Polis gemeinsam, wie bauen wir sie auf?“, fragt Christov-Bakargiev. Ihre Rolle als künstlerische Leiterin ähnele dabei der eines Verkehrspolizisten auf einer Kreuzung, sie versuche, eine Bewegung der verschiedenen Denkrichtungen zuzulassen. „Ich bin nicht daran interessiert, meinen guten Geschmack zu beweisen oder große Kunst auszuwählen“, sagt sie fast verächtlich. „Ich will lieber Künstler aus aller Welt herausfordern, mit mir über entscheidende Fragen des Überlebens auf diesem Planeten nachzudenken.“ Von Wasserrechten über genetische Eingriffe bis hin zu Energiewende und der Erweiterung des Demokratiebegriffs.

Die Leichtigkeit, mit der Christov-Bakargiev von einem Thema zum anderen, von einem Ort zum anderen wechselt, hat vielleicht mit ihrer Biografie zu tun. In den USA als Tochter einer italienischen Archäologin und eines bulgarischen Arztes geboren, pendelt sie schon als Kind mit ihrer Mutter zwischen den USA und Europa hin und her, Latein ist Umgangssprache in ihrem Elternhaus. Die Schule beendet sie noch in den USA, dann geht sie zum Studieren nach Pisa. Literatur, Philologie und Kunstgeschichte sind ihre Fächer, für ihre Abschlussarbeit erhält sie ein Laurea cum laude. Danach arbeitet sie als Kunstkritikerin und Kuratorin in Italien und den USA. Als Expertin macht sie sich mit einem Buch über die Kunstbewegung „Arte povera“ einen Namen, die aus Protest gegen die Kommerzialisierung des Kunstmarkts Installationen aus Müll formte. Während sie danach noch in Turin als Chefkuratorin arbeitete, berief man sie schon zur künstlerischen Leiterin der Biennale in Sydney und von dort aus direkt nach Kassel. Ein Leben im Schnelldurchlauf, immer auf dem Sprung. Und dennoch wirkt Christov-Bakargiev am Bildschirm entspannt, in Plauderlaune.

„Kunst befasst sich mit Polis, der Gemeinschaft.“

KNAPP FÜNF JAHRE, VON IHRER ERNENNUNG zur künstlerischen Leiterin der dOCUMENTA bis zur Eröffnung, hat Carolyn Christov-Bakargiev nun Zeit gehabt, sich dem „Zusammenbruch und Wiederaufbau“ zusammen mit vielen Künstlern und Wissenschaftlern zu widmen. Dabei hat sie sich von einer Vision leiten lassen, die sie jetzt mal über Skype auf ihre ganz eigene Weise verdeutlicht: „Das LEBEN“, sagt sie mit Nachdruck und hebt die Linke empor, „steht in einem Spannungsverhältnis zum NICHTS.“ Ihre Rechte geht nach oben, ein Meter liegt nun zwischen beiden Händen. „Und dazwischen gibt es die Kunst.“

INTERNETLINK



Carolyn Christov-Bakargiev im Interview:
ein persönlicher Einblick in das Schaffen der
künstlerischen Leiterin der dOCUMENTA (13).



→ www.gutmagazin.dsgv.de/christov-bakargiev

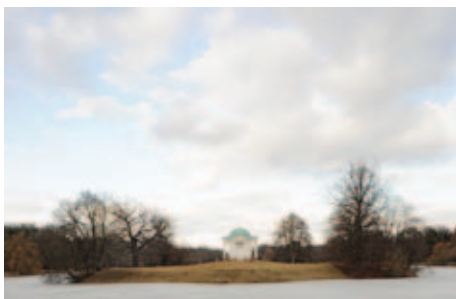
„Kunst geht
tiefer als
Politik.“



- Aus einem bundesweiten Wettbewerb Ende 1989 ging der Entwurf der Architekten Jourdan und Müller als Sieger hervor. Es sah einen Standort parallel zu dem bestehenden Staatstheater am Rande des Auehangs vor. Es entstand ein multifunktional nutzbares Gebäude mit Ausstellungsflächen unterschiedlicher Qualität und Größe.



- Das 1779 vollendete Gebäude diente von Anfang an als eines der ersten öffentlichen Museen auf dem europäischen Kontinent für die von den hessischen Landgrafen gesammelten Kunstgegenstände und beherbergte die fürstliche Bibliothek.



- Die Karlsaue geht auf einen Lustgarten zurück, der 1586 auf der Insel zwischen Fulda und Kleiner Fulda angelegt wurde. Heute ist sie mit ihren 125 Hektar Grünfläche ein beliebter Erholungsort. Seit der DOCUMENTA 2 im Jahr 1959 wurde die gesamte Karlsaue regelmäßig für Außenprojekte genutzt.



- Das 1954 von Ernst Flemming entworfene Gloria hat sich bis heute den Charme eines typischen 50er-Jahre-Lichtspielhauses bewahrt. Moderner Projektionstechnik und Soundanlage verdankt das Gloria seine bis heute ungebrochene Popularität.

DOCUMENTA-HALLE

FRIDERICIANUM

KARLSAUE

GLORIA KINO

DAS ORAKEL VON KASSEL

Alle fünf Jahre mischt die dOCUMENTA die Welt der zeitgenössischen Kunst auf. Sie tut es dramaturgisch geschickt – mit mysteriösen Andeutungen und Auflösung nach der Klimax.

Mit der dOCUMENTA verhält es sich ein wenig wie mit dem Orakel von Delphi: Wer wissen will, was genau hinter den Ankündigungen steckt, muss warten, bis die Zeit des In-die-Welt-Tretens der Dinge gekommen ist.

„Zerstörung und Wiederaufbau“ lautet das Motto der 13. dOCUMENTA in Kassel. Es verspricht spannungsreiche Eindrücke. „Die dOCUMENTA wird eine Bühne sein, auf der unsere Auffassung von Leben in der Gegenwart hinterfragt wird“, verspricht die künstlerische Leiterin Carolyn Christov-Bakargiev. Die Ausstellung sei „eine Form der Recherche und Untersuchung“. Entsprechend experimentierfreudig hat sie die 150 Künstler weltweit ausgesucht, die in Kassel Skulpturen, Installationen, Malerei, Fotografie, Performances und „audiobasierte Arbeiten“ darbieten werden. Die Namen sind auf der offiziellen Website einsehbar – die Kunstwerke dagegen sollen die Öffentlichkeit überraschen. Ganz entgegen dem geheimniskrämerischen dOCUMENTA-Brauch alle bis auf eines: Die Skulptur „Idee di Pietra“ von Giuseppe Penone wurde bereits Monate vor der Eröffnung im Auepark enthüllt. Fast schwerelos hängt ein monströser Kieselstein im Geäst eines gestutzten, haushohen Baumes. Auch diese Skulptur kann als Orakelspruch gelesen werden: In der Karlsau werden mehr Kunstwerke zu sehen sein als bei jeder dOCUMENTA zuvor. Die dOCUMENTA (13) wird auf eine nie zuvor erprobte Weise bis zu 40 Standorte, verteilt über das ganze Stadtgebiet, bespielen.

Wer dennoch den Überblick behalten will, kann sich dieses Jahr sehr komfortabel „dMAPS“ kostenfrei aus den App-Stores auf sein Smartphone laden oder ein Gerät vor Ort ausleihen. Das digitale Instrument bietet eine Navigation durch die Ausstellung samt Veranstaltungskalender, Stadt- und Lageplänen und Hintergrundinfos zu den Künstlern und ihren Werken. „dMAPS“ wurde in Zusammenarbeit mit der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt, die seit 1997 Hauptsponsor der dOCUMENTA ist. Sie engagiert sich besonders im Bereich „Kunstvermittlung“. Denn: Wenn die Zeit des In-die-Welt-Tretens der Dinge gekommen ist, sollen die Orakelsprüche auch ihre Auflösung erfahren.

→ documenta.sparkasse.de



dMAPS App können Sie auch kostenlos online herunterladen:
→ documenta.sparkasse.de/dmaps



GEWINNEN SIE EINTRITTSKARTEN ZUR DOCUMENTA (13)!

Nehmen Sie am Gewinnspiel unter documenta.sparkasse.de teil und gewinnen Sie Eintrittskarten für die dOCUMENTA (13). Die Sparkassen-Finanzgruppe verlost 100x 2 Freitickets.